

D Ursi und dr Bruno jage s Gutzi-Monschtr und anderi Wintrgschichte  
Vo dr Gabriela Albus Burghartz

E Schneema, e Aff und vil Wintrzaubr	Seite 2
D Ursi und dr Bruno jag s Gutzi-Monschtr	Seite 4
Dr Drach und d Krone vo de Königspinguin	Seite 6
E flügende Fisch und es groses Fescht	Seite 9

E Schneema, e Aff und vil Wintrzaubr

Emol amme wunderschöne verschneite Wintertag sin d Ursi und dr diggi Teddybär Bruno Arm in Arm uff em grose Sofa in dr Stube gsässe.

Und während die beide no gmiätlig gfuulänzt und drüber nochedängt hän, was si e so mache könnte, het's kurz klopft und e Schneema isch vo dusse ine ko.

„Viel z warm, viel z warm do!“, het är zur Begriesig erklärt und eifach e so diä ganzi Stube in in e Wintrlandschaft mit Tannebäum voll Schnee und eme glaine zugfrorene Daich verwandelt.

„Iiszapfe an unserem Gummibaum!“, het d Ursi gstuunt. „S Mami würd ganz schön komisch luege, wenn si das gseh könnti!“

„Do sin Schlittschue für uns alli!“, het dr Schneema gruefe und grad druff abe zäh Pirouette mit dr Ursi uff em Iis drüllt, was ire scho no guet gfalle het.

Numme dr Bruno isch unzfride gsi: „Iech hass Schlittschue-Laufe!“, het dr Teddybär brummelt, nodäm är uff em Iis usgrutscht und uff sim digge Fudi glandet isch. „Userdäm isch es viil z kalt do inne! Iech wött sofort wiidr unseri warmi Stube zrug ha!“

„Du bisch immr e so schlächt glunt, Bruno! Kasch di denn kei bitzeli freue?“, het d Ursi zue nem übere gruefe, während si und dr Schneema ire Runde uff em Iis draht hän.

„E schöni gheizti Stube wöttsch?“, het do plötzlich e Stimm hintr ine gseit. „Diä kann iech liächt für di ane zaubere, liäbs Teddybärli! Und mit einige Verbesserige no drzu!“

D Ursi und dr Bruno hän sich blitzschnäll ummedrüllt; dr Schneema abr isch wiä agwurzelt uff em Iis sto blibe.

E glaine Aff het sich heimlig zu ine in d Stube gschliche.

„Do inne sin keini Verbesserige nötig!“, het dr Schneema misstrauisch brummt. „Viile Dang, dass de verbi ko bisch, liäbe Aff und jetzt ciao, ciao!“

„Nit e so schnäll!“, het dr Aff gseit und d Wintrlandschaft eifach e so in e dichte griene Dschungl verwandelt. E grose blaue Papagei het übr dr Ursi und em Bruno kreist und übrall sin ganzi Schwärm vo bunte Schmäterling ummegfloge.

„Das isch emol e Landschandschaft!“, het dr Aff gemeint und sich e dungli Sunnebrülle uff d Nase gsetzt. „Zünd alli Lampe a, liebä Teddybär! Jetzt isch Sunnebade ageit!“

„Das isch doch Energieverschwändig!“, het d Ursi usgruefe. „Usrdäm mues dä armi Schneema furt, will är sunscht schmelze wurd!“

Dadsächlig: Während d Ursi und dr Aff no gredet hän, isch dr Schneema nach dusse in d Kälti gflohe und het sehnsüchtig sini Riäblinase an diä agloffene Fänschtrschibe drugt.

„Pö! Dä soll doch bliäbe, wo dr Schnee fällt!“, het dr Aff gemeint. „Dä het dött im Garde, mein i, e ganzi Wintrlandschaft für sich allei!“

D Ursi het dr Kopf gschüttelt: „Es isch abr nit schön, we me allei isch!“

Das het schiint's au dr Schneema dängt. Er isch nämlig wiidr ine cho und me het's em scho an dr Riäbli-Nase agseh, dass är öbbis plant het. Und e so isch es au gsi: Är het diä ganzi Dschungl-Landschaft eifach e so in e Iislandschaft mit Pinguin verwandelt. Userdäm het är Wintrmäntl für alli mitbrocht au für dr glai Aff. „Härzlig Willkomme am Südpol, liäbi Fründ!“

„Nei abr au! Pinguin und Iis, wo me numme aneluegt! So ne kalte Seich“, het dr Aff usgruefe, nodäm sich alli in ire digge Wintrmäntl igmümmlet hän.

„Also iech find's guet!“, het d Ursi gemeint.

Dr Bruno aber het em Aff rächt geh und isch beleidigt Richtig Kuchi abdampft. Do het dr Schneema entdüscht dr Kopf gsänkt. Är isch truurig drübr gsi, dass sini Südpol-Landschaft bim Aff und bim Teddybär e so schlächt ako isch; scho het är welle für immr furt go und em glaine Aff s Feld übrlo, doch d Ursi het en nit go lo. Sie het nämlig e Plan gha.

Und so, wo dr Bruno mit eme Huffe Gutzi wiidr uss dr Kuchi zugg cho isch, het är rächt miese stuune. Es isch zwar no immr verschneit und kalt gsi in dr Stube, abr dr Daich isch verschwunde gsi; statt däm het's jetzt e grosi Quelle mit heissm Wassr zmitts im Zimmr gha. Und dött inne hän vergniägt d Ursi und dr glai Aff badet. Au dr Schneema het's gfreut. Är isch Schlittschue uff em gfrorene Bode gloffe und d Pinguin sin frölig hinterhär gschlittert. So sin zum Schluss doch no alli zfride gsi, sogar dr Bruno.

An däm Obig, wo d Stube wiidr zugg verwandelt gsi isch und dr Aff und dr Schneema sich verabschidet hän, sin d Ursi und dr Bruno miäd und glügglig ins Bett kheit.

„Mr sötte jede Dag so öbbis Luschtigs mache wiä hüt!“, het d Ursi gruefe.

„Abr vo dim Mami sötte mer uns nit drbi verwütsche lo!“, het dr Bruno gemeint. „Iech glaub, diä wött kei Iislandschaft in dr Stube.“

„Jä, das mit em Iis-Zaubr verote mr ire nit. Isch doch klar!“ D Ursi het sich im Bett umedrüllt und isch igschlofe. Und scho bald het si drvo träumt, wiä dr glai Aff und dr Schneema diä ganzi Wonig in fremdi winterligi Paradies verwandle hän.

## D Ursi und dr Bruno jage s Gutzi-Monschtr

Emol amme wunderschöne verschneite Wintertag sin d Ursi und dr diggi Teddybär Bruno fuul und mit Läckuche vollgrässe in dr Stube gläge. Und grad wo d Ursi no überlegt het, was si jetzt so alles mache könnte, het dr Bruno öbbis Schreggliges entdeggt – zemindescht für e verfrässene Teddybär: E Risepaket Gutzi isch nämlig vom Disch verschwunde gsi.

„Do verschwinde immr e Huffe Gutzi. Iech bis dismol abr nit gsi!“ Dr Bruno het sich ganz schön ufgregt. Und d Ursi het sich gfrogt, ob sich do öbbe e diäbischs Gutzi -Monschtr umme dribt?! „Möglig wär das scho no, Bruno!“

„Es Monschtr?!“ Em Teddybär isch s letschti gretteti Gutzi im Hals stegge bliäbe. D Ursi abr het e Plan kha: Me gönnti jo versueche, däm chaibe Monschtr uff d Spur z’cho. Und so hän sich diä beide hintr m Sofa uff d Luur glegt.

„Mr wärde scho use finde, ob’s das Monschtr wirglic git!“, het d Ursi gflüschtert. „Wiä s ächtscht usgseht? Iech mein, es gönnti grüselig gros und grausam gföhrlic si, was meinsch, Bruno?“ Dr Ursi isch’s kalt dr Rugge abe gloffe. Und dr Bruno het e Risebäreangschgt gha, abr är het e so do, als hegi är natürlig keini.

Dr Wintnomittag isch scho rächt dungl und s Mami vo dr Ursi no nit dehei gsi. Dr Bruno het dodrwäge bald kei Luscht me uffs Umeluure kha: „Kumm Ursi, diän mr ...“, witr isch dr Teddybär nit kho, denn d Ursi het em s Muul zue ghebt.

„Psscht, Bruno. Gsehsch nit, dött äne!“

Und dr Bruno het’s gseh. E risige Schatte isch an dr Wand uffdaucht. Dr Teddybär het schnäll wälle wäglaufe. D Ursi abr het en am Fäll fescht ghalte. Und diä beide hän sich zitternd hintr em Sofa anenandr druggt. Wär het dä Schatte gworfe? Isch es s Gutzi –Monschtr gsi? D Ursi het e vorsichtige Bligg gwagt und öbbis Igmummts an dr Wand uff dr andere Site gseh. S Monschtr isch viil glainr gsi als sin Schatte. Es het e lange Umhang, e schwarzi Augemaske und e hoche Huet drait, uss däm langi Ohre abeghange sin. Irgendwiä het s Monschtr e so usgseh wiä e – Has! Und jetzt het das Hase-Gutzi -Monschtr d Ursi und dr Bruno entdeggt. Uff eimol het’s zimlig ängschtlic uss sinere Verkleidig use gluegt. Und isch drvo ghoppelt! „Los, Bruno!“, het d Ursi gruefe. „Sunscht verschwindet’s, oni dass mr s richtig gseh hän!“ „Minetwäge söll’s abhaue!“, het dr Bruno gemeint; dä het nämlig immr no ne bitzeli Angschgt gha. Drotzdäm het är sich mit dr Ursi an d Verfolgig gmacht. - Abr wo numme isch das glaini Monschtr ane gloffe?

D Ursi und dr Bruno hän gsuecht und gsuecht. Und plötzlich het d Ursi Gutzi-Brosme uff em Kuchibode entdeggt. „Es mues do neume si, Bruno!“ Sie het d Kuchichaschte-Düre uffgrisse

– und dött isch es gsi – s Mönschterli. Es het am ganze Liib zitteret und sich in diä hinterschti Egge vom Chaschte druggt.

„Kei Angscht!“, het d Ursi beruehigend zue n em gseit.

„Minetwäge cha’s gärn Angscht ha!“, het dr Bruno gmeint. „Es isch schliäslig e gemeine Gutzi -Diäb!“

Do het sich das glaine Monschtr d Maske vom Gesicht und dr Huet vom Kopf grisse und zum Schluss het’s sin Umhang abgelegt.

„E Has! Han iech’s doch gwüsst!“, het d Ursi gruefe.

„E Hunds-gemeine odr besser e Has-gemeine Diäb!“, het dr Bruno bös zischelt.

„Iech bi kei Diäb!“ het dr Has proteschiärt. „Dörf iech mi vorstelle? Min Name isch Carlo Carotta. Und iech bi Gutzi-Teschter in geheimer Mission. Dorum han iech mi au versteggt. Iech mues nämlig heimlig use finde, ob d Gutzi guet sin und glaini Kindern und diggi Teddybäre kei Buuchweh drvo bekömmen. Das isch e ungemein edli Uffgob!“

„Ah jä? Und was meinsch zu unsere Gutzi?“, het d Ursi gfrogt.

„Iech gib si zum Verzähr frei! Das heisst, ir könnet ruig drvo ässe. – Nur nit grad e ganze Sagg uff einisch. Dodrmit han iech schlächti Erfahrig gmacht!“, het dr Carlo Carotta gmeint und sich sin runde Hasebuuch ghalte.

„Das hätt iech au so gewüsst!“, het dr Bruno brummelt. „Dodrfür bruche mr kei Gutzi-Teschter!“

„Kumm Bruno, sig nit e so gemein; jetzt wo dr Carlo scho emol do isch, möchti är villicht jo au unsere Kakao teschte?“, het d Ursi gfrogt.

Dodrzu het dr Carlo Carotta scho no grossi Luscht gha, au wenn dr diggi Bruno e so bös mit de Auge grollt het, wiä’s numme gange isch. Het dr Teddy doch sin Kakao uff kei Fall mit däm chaibe Has welle teile.

Dr Carlo abr het sich dodrvo nit lo beidrügge: „An Oschtere bring iech euch denn riäsigi Schoggi-Eier!“, het r versproche, während är begeischtert dr siässi Kakao gsürpelt het. „Iech schaff denn nämlig als Teilzitt-Oschterhas!“

Das allerdings het dr Bruno sehr gärn ghört und är isch wiidr versöhnt gsi. So sin zu gueter Letscht alle drei guti Fründe worde.

An däm Obig, wo dr Carlo Carotta schon längschtens wiidr irgendsnäume andersch Gutzi teschtet het, isch d Ursi zfriäde im Bett gläge und näbe ire het dr Bruno no lang vo hundert verkleidete Hase dräumt, wo für in ganz ellei dussig Schoggi-Gutzi bagge hän.

## Dr Drach und d Krone vo de Königspinguin

Emol amme wunderschöne verschneite Wintertag hän d Ursi und dr diggi Teddybär Bruno dusse im Garde gspiält.

„Mach fürschi, Bruno!“, het d Ursi irem fuule Teddybär zugruefe. „Du söllsch mi doch fange!“

„Iech ka ni, Ursi. Diä Tanne dött äne luegt mi e so komisch a!“, het dr Bruno hindr vorghaltener Datze gflüschteret.

D Ursi het glacht: „Wiä söll das denn goh? Bäum hän doch gar keini Auge!“

Do plötzlich het d Tanne *puff!* gmacht und sich eifach e so in e glaine griene Drach verwandelt.

„Hilfe!“, het dr Bruno, dr ängschtligi Teddybär gruefe und sich schnäll hindr em Rugge vo dr Ursi versteggt.

Dr Drach het gschnaubt und interessiert uff d Ursi und dr Bruno abegluegt: „Wänd ir villicht e Für-Spei-Vorstellig vo mir gseh?“

„Uff kein Fall!“, het dr Bruno entsetzt gruefe.

„Jo weisch!“, het d Ursi gemeint. „Iech würd das scho no gärn gseh, abr es isch halt au e chli gföhrlig! Nit das do am Ende no öbbis brennt.“

„Sind ir langwiilig!“, het dr Drach gsüfzget und sini grose griene Flügl lo hänge. „Abr villicht wänd ir jo e kli an mine Drachefiäs ummeschnüffele. Diä schmögge wiä alte weiche Käs! Diäf iidme!“ Und mit dene Wort het ine dr Drach eine vo sine grose Fiäs anegstreggt.

„Äh, viile Dang, liäbe Drach“, het d Ursi gseit und sich d Nase zueghalte. „Abr, nei dangschrön!“

Dr Drach het gschmollt: „Was sind ir langwiilig! Mit euch ka me au gar nit spiäle!“

„Bisch jetzt truurig?“, het d Ursi gfrogt.

„Jo!“, het dr Drach gschniefget. „Ir wänd mr nit bim Für-Speie zuluege, nit an mine köschtlisch nach Käs schmöggende Fiäs ummeschnüffele und usserdäm bin iech truurig, will iech kei Krone ha. Und drbi hätt iech so gärn e Krone. So eini, wiä's si am Südpol git bi de Königspinguin!“

D Ursi het sich hintr em linge Ohr kratzt: „Villicht könnte mr jo alli zämme dött ane. Dir e Krone hole?!“

„Um Himmels wille, was seisch du däm do?“, het dr Bruno dr Ursi uffgreet zuegflüschtert.

„Iech wött nit an dä chaibe kalti Südpol und scho gar nit mit däm alte Stinggidrach!“

Dr Drach abr isch begeischtert gsi: „Do wär iech sälber jo niä druff kho! Das isch e super Idee!“ Und bevor dr Bruno het könne proteschiäre, het der Drach d Ursi und dr Teddybär gschnappt und isch mit ine Richtig Südpol drvogflogte.

„Mir isch jetzt scho kalt!“, het dr Bruno gstöhnt, während r sich am Dracherugge feschtklammeret het.

D Ursi het en tröschtet: „Es goot sicher nümme lang!“ Und so isch es au gsi. Sanft isch dr Drach dirägt am Südpol vor eme wunderschöne Schloss us Iis glandet.

„Hallo!“, het dr Drach zu de Königspinguin gseit, wo dött gwohnt hän. „Händ ir e Krone für mi?“

„Mr hän Krone in alle Forme und Farbe!“, het stolz dr Herr Kaiser, dr Chef vo de Pinguin erklärt. Und dr Herr Kaiser het de andere Pinguin befohle, em Drach hundert Krone uss em Schloss z bringe. Eini noch dr andere het dr Drach aprobiärt und sich drbi imene risige Spiägel uss Iis agluegt. „Weli söll i ächtsch neh? Diä goldigi mit de rote Stei odr diä silbrigi mit de griene Stei odr villicht diä do, wo ganz viili wissi Krälleli druff het? Wenn iech’s numme wüssti! Was meinsch du, Ursi?“

„Diä mit de rote Stei find iech am schönschte“, het d Ursi gemeint.

„Nimm eifach eini!“, het dr Bruno gruefe. „Und mach schnäll! Mir friäre do no d Datze ab!“

„Isch jo scho guet!“, het dr Drach gsüfzget. „Iech hätt denn gärn diä goldigi mit de rote Stei und Si miän mr kei Güggli geh“, het är zum Herr Kaiser gseit. „Iech setz mr d Krone nämlig grad uff.“ Das het r denn au gmacht. So hän d Ursi und dr Bruno scho gli druff abe mit em zfriädene Drach könne hei fliäge. Und dr Herr Kaiser und diä andere Pinguin hän ene no lang zum Abschied hintrhängwunge.

„Jetzt bin iech scho no glügglig und ka wiidr als Dannebaum schaffe!“, het dr Drach gruefe, wo si zum Garde vo dr Ursi zruggho sin. Är het d Ursi umarmt und dr Bruno het e digge Schmutz abbekho.

„Ihh! Het das jetzt miäse si?“ Het dr Teddybär empört gfrogt.

„Jo, will iech di e so gärn ha, liäbs Bruno-Bärli!“ Und denn, während d Ursi e kli giggelet und dr Bruno e bitzeli gschmolzt het, het sich dr Drach schnäll in e Danne zugg verwandelt.

„Öbbis isch anderscht als vorhär“, het dr Bruno gemeint, won r dr Drache-Dannenbaum agluegt het.

D Ursi het uffe zum Baumspitz zeigt. „Jo, und iech weiss au, was es isch!“ Obe uff dr Danne het jetzt nämlig öbbis goldig und rötlig gschimmert „Das isch sichr d Krone!“, het d Ursi gruefe. „Und wie schön diä glänzt. Dr Drach isch bestimmt glügglig drmit!“

An däm Obig hän d Ursi und dr Bruno no lang vo irem Flug zum Südpol gredet. Und wo si schliäslig igschlofe sin, hän si alli beidi diä ganzi Nacht vom Drach und sine grose Stinggifiäs dräumt.

## E fliegende Fisch und es groses Fescht

Emol amme wunderschöne verschneite Wintertag sin d Ursi und dr diggi Teddybär Bruno am Fänschtr gschtande.

Und während diä beide gmiätlig usegluegt hän, isch uff eimol e fliegende Fisch verbigschwebt. So öbbis hän d Ursi und dr Bruno no nit gseh. Also sin si schnäll hintr em Fisch dri in d Stadt inegloffte. Fascht hätte si nen us de Auge verlore; doch zum Glügg hän si grad no gseh, wiä dr Fisch in e schöns Schloss ine gfloge isch, wo vili eleganti Lüt e groses Fescht gfiirt hän. D Ursi und dr Bruno sin vorsichtig untr diä Erwachsene dött gschliche und hän sich untr emme stattlige Gummibaum zmits im Schlosssaal versteggt.

„Ursi, gömmr schnäll widr use!“, het dr Bruno ängschtlig gflüschteret.

„Erscht emol wött iech usefinde, wo dä Fisch ane isch“, het em d Ursi lislig ins Ohr gseit. „Oh Bruno! Lueg! Dött isch r jo. Gsesch?“

Dadsächlich es isch dr fliegendi Fisch gsi; friedlig het r uff eme risige schwarze Huet mit wisse Fädere pfust. Und dä Huet isch d Kopfbedeggig von ere elegante Dame gsi; bös und hochmietig het diä dri gluegt. Si het nüt vo dr Landing vom Fisch gmergt und so isch si, oni s z wüsse, mit im uff em Kopf hi und här gloffe. E Ma im ene hellblaue Azug het ire zugflötet: „Ach, Frau Müller-Klunkerfelder, Ire Huet isch eifach fantastisch!“

D Ursi het sich s Lache kuum könne verbisse, wo si das ghört het. „Iech glaub, dä meint, dr Fisch sig e Deil vom Huet. Dä würdi schön luege, wenn är wüssti, dass dr Fisch ächt isch!“, het si zum Bruno gseit.

In dr Zwüscheziit sin no meh Lüt zu dr Frau Müller-Klunkerfelder ane; alle hän si dr Huet bestuunt und gruefe: „Fantastisch, fantastisch, so e ne Huet het’s no niä geh! Eifach herrlig isch r!“

Und während diä Lüt e no ganz begeischteret do hän, het dr Bruno untr m Gummibaum fürschi gruefe: „Dä Fisch uff em Huet isch im Fall ächt!“

„Wär het das gseit?“, het dr Ma im hellblaue Azug gfrogt und bös im Saal umme gluegt.

Diä andere Lüt abr hän dr Huet vo dr Frau Müller-Klunkerfelder gnauer inschpiziärt: „Ach, wiä schregglig!“, hän si denn gruefe. „Dä Fisch isch dadsächlich ächt und är läbt – ihhh, isch das gruusig!“

„Bruno!“, het d Ursi mit irem Teddybär gschumpfe. „Du hättisch dä armi Fisch nit verrote sölle! Wär weis, villicht passiärt jetzt öbbis Schlimms mit em!“

Und e so isch es kho: Zerscht emol het d Frau Müller-Klunkerfelder dreimol kreischt, isch denn wiä e gölte Blitz in d Dametoilette abdampft und het dött mit eme hochrote Stei in dr

Spägl gluegt. Und dadsächlich! Es het gstumme: Uff irem Huet isch e Fisch ummegläge! Do het d Frau Müller-Klunkerfelder wiidr fürchterlig gschraue. Grad, wo dr Fisch verschrogge vo irem Kopf het welle abe fliäge, het en diä hochnäsigi Dame paggt und isch vor Wuet schnaubend in d Kuchi ine gstöggelet, dr Fisch in ire spitze Finger. „Zum Glügg han iech Händsche a! Diä kan iech abr nochrär verbrenne – zämme mit mim edle und türe Huet! Widrwärtig, dä Fischgstang!“, het si zischelt, wo si an dr Ursi verbi stolziärt isch. Diä het Böses gahnt und und isch mit em Bruno hinte dri gloffe.

„Do hämmr e Feschtbrote! Genau s Richtigi für mini wärte Gäscht!“, het d Frau Müller-Klunkerfelder dr Chefkoch agfaucht. „Gut durrebrote mit Peterli und eme Hühli Knobli, und subito, wenn iech bitte dörf!“ Und si het em Koch dr Fisch mit eme letschte hochnäsige Bligg übrgeh und isch in dr Feschtsaal zrugg gruscht.

„Ach wie schriggl, schruggl schreggig!“, het dr Bruno gschtotteret, wo n är mit dr Ursi schliäslig vor em Aquarium gstande isch, in däm dr Chefkoch dr Fisch gfange ghalte het. Mit grose ängschtliche Auge het dä armi Fisch vo dött use verzwiifelt in d Kuchi ine gluegt.

„Iech mues en befreie!“, het d Ursi gseit. „Und du hilfsch mr drbi, gäll Bruno?!“

Dodrmit isch dr Teddy iverstande gsi. Abr wo nem d Ursi Gnaueres zum Fisch-Rettigsplan erklärt het, isch är uff eimol nümme e so begeischtert gsi. „Äh, das isch doch sichr gföhrlich für mi, iech mein ... „

„Bruno, das muesch du jetzt mache! Schliäslig steggt dä Fisch do im Aquarium, will du dis grose Muul nit hesch könne hebe. Oder wötsch öbbe, dass si nen hütt in dr Pfanne verbrote?!“

Das het dr Bruno natürlig nit welle. Und so het är gmacht, was d Ursi vo n em verlangt het. Bäreschnäll isch är in dr Kuchi ummegrennt und het de Köch sini langi Zunge usegstreggt.

„Schiäset dä blödi Teddybär use!“, het dr Chefkoch sini Hilfsköch agschnauzt. „So kann iech uff kei Fall schaffe! Iech bin e Künschtler am Händ! Iech bruech mini Ruä zum Koche!“

Und wo dr Bruno vor de Köch drvo gloffe isch, so schnäll in sini digge kurze Teddybäre-Beidrait hän, het d Ursi dr Deggl vom Aquarium uffgmacht und dr Fisch befreit. „Fliäg, fliäg!“, was dä au sofort gmacht het. Är isch zur Kuchi use gfloge, hoch übr d Fescht-Gäscht übere.

„Oh!“, hän d Lütt begeischtert gruefe, denn e fliägende Fisch het no keine vo nene gseh. D Frau Müller-Klunkerfelder abr isch ganz wiss im Gesicht worde, wil si nit het welle, dass dr Fisch eifach e so drvo kunt und si het vor Wuet in ire grose Fäderhuet bisse. Und wenn dr Ma im hellblaue Azug nit drzwüsche gange wär, hätt si dr Huet sichr verschluggt so wiätig isch si gsi.

Nit numme dr Fisch, sondern au em Bruno isch d Flucht glunge. Är isch e so schnäll grennt, dass d Ursi in erscht kurz vor irem Huus igholt het. Dött im Garde hän si grad no gseh, wiä dr flüegendi Fisch glüggligg vo dr Stadt wäggfloge isch. Und d Ursi und dr Bruno hän em no lang zfride hintedri gwunge.